

# Anstöße: Diskussion um päpstliche Umwelt-Enzyklika

Lebhafte Diskussion über die päpstliche Umwelt-Enzyklika "Laudato si" im Ev. Gemeindehaus.- Kann "Laudato si" Fahrplan für die Nachhaltigkeit sein?



Donaueschingen (hofi) Bei den Anstößen im evangelischen Gemeindehaus wurde die päpstliche Umwelt-Enzyklika Laudato si diskutiert. Unter der Moderation von SÜDKURIER-Redakteur Uli Fricker debattierten Gottlieb Brunner, Theologe und langjähriger Leiter des katholischen theologischen Kurses für Erwachsene, Jobst Kraus, Erziehungswissenschaftler, Theologe und Nachhaltigkeitsbeauftragter des BUND, sowie Christof Bromberger, Geschäftsführer von Bromberger Verpackungen Donaueschingen.

Papst Franziskus macht mit seinen Enzykliken weit über die katholische Kirche hinaus Furore. Ist aber Laudato si tatsächlich ein Fahrplan für Nachhaltigkeit?

Jobst Kraus ist bei allem Anerkennung über die Verbindung von Umweltthematik mit der sozialen Frage skeptisch gegenüber der Situation in den christlichen Kirchen. Seine Kritik richtet sich vor allem darauf, dass noch große Einsparpotentiale bei Energie- und Ressourcenverbrauch bestünden. Er vermisst, dass die Kirchen mit gutem Beispiel in der Umweltfrage vorangehen, zu sehr werde noch rein betriebswirtschaftlich gerechnet.

Christof Bromberger hatte es als Vertreter eines regionalen, mittelständischen Familienbetriebs auf dem Verpackungssektor schwer, sich zur nachhaltigen sparsamen Produktion zu bekennen. Gezwungenermaßen: Von Großkunden werde großer Druck ausgeübt. Trotzdem seien Recycling und sparsamer Umgang mit den vorhandenen Ressourcen für ihn das große Thema.

Für Gottlieb Brunner ist die Enzyklika Ausdruck einer fortschreitenden Demokratisierung des kirchlichen Lehramts und bedeute eine wahren kulturelle Revolution. Sie sei dank der klaren Sprache ein richtiger franziskanischer Sonnengesang, der einen weitgehenden Wandel unseres Lebensstils fordere. Der Papst nehme in seiner Liebe zur Natur, zu den Menschen und zu Gott die Perspektive der Ärmsten und der Dritten Welt ein.

In der Diskussion wurden die vielfältigen Aspekte einer kulturellen Revolution und der Auswirkungen des Klimawandels erörtert: Essgewohnheiten, Fleischverbrauch, Onlinehandel. Dabei wurde festgestellt, dass die Enzyklika in der Kirche praktisch noch gar nicht angekommen sei.

Nach dem Motto "global denken – lokal handeln" seien nicht nur die großen Zusammenhänge gefragt. Bei seinem Handeln sei jeder Einzelne für seinen Lebensstil, seinen Verbrauch oder in der Erziehung der nachfolgenden Generation selbst verantwortlich.